

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelia

Reyher, Johann Christoph

Gotha, 1764

VD18 11980818

Evangelium am 8. Sonntag nach Trinit. Matth. 7, 15 - 23.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212525

euch abermal fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt zeugnis unserm geist, daß wir Gottes kinder sind. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nemlich Gottes erben und miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium am 8. Sonntag
nach Trinit. Matth. 7, 15-23.

Jesus sprach zu seinen jüngern und zu dem volk: Sehet euch für den falschen propheten, die in schaffkleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende wölfe. An ihren fruchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch trauben lesen von den dornen, oder feigen von den disteln? Also ein jeglicher guter baum bringet gute fruchte, aber ein fauler baum bringet arge fruchte. Ein guter baum kan nicht arge fruchte bringen, und ein fauler baum kan nicht gute fruchte bringen. Ein jeglicher baum, der nicht gute fruchte bringet, wird abgehauen und ins feuer geworfen. Darum an ihren fruchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das himmelreich kommen; sondern die den willen thun meines Vaters im himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem namen geweissaget? haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem namen viel thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von mir, ihr übelthäter.

Epistel am 9. Sonntag nach
Trinit. 1 Cor. 10, 6-13.

Das ist aber uns zum fürbild geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleichwie jene gelüster hat. Werdet auch nicht abgötische, gleichwie jener etliche wurden,

als geschrieben stehet: Das volk saß sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch laßet uns nicht hurerey treiben, wie etliche von jenen hurerey trieben, und fielen auf einem tag drey und zwanzig tausend. Laßet uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murrten, und wurden umbracht durch den verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum fürbild. Es ist aber geschrieben uns zur warnung, auf welche das ende der welt kommen ist. Darum wer sich läßet dünken, er stehet, der mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer vermögen, sondern machet, daß die versuchung so ein ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

Evangelium am 9. Sonntag
nach Trinit. Luc. 16, 1-9.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Es war ein reicher mann, der hatte einen haushalter, der ward vor ihm berücktigt, als hätte er ihm seine güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? thue rechnung von deinem haushalten, denn du kanst hinfort nicht mehr haushalter seyn. Der haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun, mein herr nimmt das amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre häuser nehmen. Und er rief zu sich alle schuldner seines herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem herrn schuldig? Er sprach: Hundert tonnen öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen brief, setze dich und schreib fußgig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber,